

entscheidenden Augenblicke, desto heiterer, auch schmerzloser erschien sie. Inbrünstig stimmte sie in die Gebete für Sterbende ein, die man ihr, als es zum Scheiden ging, vorlas und entschloß, erst 33 Jahre alt, am 17. März 1767 sanft und still. In der Domkirche zu Sens, wie sie es gewünscht hatte, wurde ihre Asche neben der des vorausgegangenen Gatten beigesetzt.

Ihr Andenken wird im Segen bleiben. Sie wird als ein hohes Muster einer liebenswürdigen, vielseitig gebildeten, tugendhaften, frommen Fürstin vorleuchten, so lange es eine Geschichte giebt.

Hoher Sinn.

Die Witwe Schloßers (des berühmten Syndicus der Reichsstadt Frankfurt) fand ich (erzählt der Kanzler Niemeher im vierten Bande seiner Beobachtungen auf Reisen) in Trauer um den einzigen Sohn, einen jungen, sehr geachteten Arzt. Auf einer wissenschaftlichen Reise war er zu Königsberg in den Schauplatz des Krieges gerathen und hatte mit großem Eifer in den Lazarethten gearbeitet. Hier war er, so wie viele Trefliche in jener schauerhaften Zeit, das Opfer seiner Kunst geworden. Die Mutter hatte diesen harten Schlag mit großer Standhaftigkeit ertragen. Als die Rede auf den geliebten Todten kam, sagte sie: „Man meint gewöhnlich, es sei weit härter, Kinder in der vollen Kraft ihrer Jahre und in der vollen Reife ihrer Ausbildung zu verlieren, als in dem zarten Alter, wo doch alles kaum Blüthe und ungewisse Hoffnung sei. Das ist aber nicht mein Gefühl. Man kann diese jüngern Kinder vielleicht früher vergessen, weil weniger Einzelnes an ihre flüchtige Erscheinung erinnert. Aber will man denn vergessen, was man geliebt hat? — Ich habe doch die Freude genossen, die Entwicklung des Geistes meines Sohnes und die redliche Anwendung seiner Kraft zu sehen. Ich weiß, daß er den Zweck meiner Erziehung erfüllt, wenigstens gezeigt hat, was er noch hätte leisten können; weiß, daß er rühmlich endete im Dienste derer, welche ja auch Blut und Leben für eine große Sache daran gegeben hatten. Hat er doch nicht bloß als hüßloses Kind in dunkeln Gefühlen, sondern als Knabe, als Jüngling seine Mutter mit Bewußtsein